

II- 9788 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
 des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 4873 IJ

1990 -01- 24

A N F R A G E

der Abgeordneten Buchner und Mitunterzeichner an den
 Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
 betreffend stark mit Schadstoffen angereicherten Schnee im Gemeindegebiet von
 Steyregg

In der Nacht von 8. auf 9. Jänner 1990 fielen auf einer relativ kleinen Fläche von ca. 4 km², die im wesentlichen das Kerngebiet der Stadt Steyregg, Oberösterreich, umfaßte, aus wolkenlosem Himmel ca. 3 - 5 cm Schnee.

Die chemische Analyse dieses "Schneewunders" ergab erschreckende Schadstoffwerte. Der Schnee hatte einerseits einen extrem hohen Staubgehalt, der mit großen Mengen an Eisen, aber auch mit Silizium, Kalium, Calcium, Titan, Mangan, Zink und Kupfer angereichert war. Die Herkunft des Staubes dürfte vorwiegend aus VÖEST-Anlagen stammen.

Das Schmelzwasser ergab einen sehr hohen pH-Wert von 9,76 und hohe Dosen an Chlorid, Sulfat, Nitrat und Nitrit, was auf die Düngemittelproduktion der AGRO-Linz hinweist.

Der Gesamtkohlenwasserstoffwert überschritt um ein Vielfaches den Trinkwassergrenzwert.

Laut Aussage des Chemikers dürfte das "Schmelzwasser dieses Schnees bei Anwendung der Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft in unbehandelter Form nicht einmal in eine öffentliche Kanalisation abgeleitet werden (zu hoher pH-Wert)".

Damit ist wieder einmal, von einer anderen Zugangsseite her bewiesen, wie im Linzer Großraum Wasser, Boden, Umwelt und Menschen vergiftet werden.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen daher folgende

A N F R A G E

- 1.) Sind Ihnen solche Untersuchungen des Schnees aus dem Linzer Raum von früher bekannt bzw. gibt es ähnliche Schneemessungen in anderen Teilen Österreichs und wie sehen die Ergebnisse aus?
- 2.) Können Sie eine Gesundheitsgefährdung von Kindern, die oft Schnee essen, ausschließen?



Dipl.-Ing. Dr. techn. Axel Begert
 Beh. autor. Zivil-Ingenieur für technische Chemie
 stand. ger. befreit. Sachverständiger
 A-4672 Bachmanning, OÖ.
 Telefon 07735/6823
 Telefax 07735/68595

Bachmanning, 15.1.90

-2-

An die
 V G Ö OÖ.

Prot.Nr.: 50 / 90

Goethestr. 9
 4020 LINZ / D.

Betrifft: Untersuchung einer Schmelzwasserprobe

Die im Beisein eines Beamten des Gemeindeamtes Steyregg gezogene S C H N E E - P R O B E sollte auf ihre Zusammensetzung hin untersucht werden.

ORT der ENTNAHME: Raum S T E Y R E G G

In Labor des Unterzeichneten wurde einerseits eine chemische Untersuchung und andererseits eine Analyse mittels RFA vorgenommen (Spektrum liegt im ANHANG bei).

Der ermittelte Analysenbefund ist in der umstehenden T A B E L L E zusammengestellt.

A N A L Y S E N B E F U N D

PROBEBEZEICHNUNG: " SCHNEE - Schmelzwasser "

Aussehen, Farbe:	klar, leicht gelblich
Geruch:	geruchlos
Bodensatz (Sediment):	405,0
mg/l	*)
pH - Wert:	9,76
elektr. Leitfähigkeit (20°C):	200
µS/cm	
Chloride:	mg Cl / l
Sulfate:	mg SO ₄ / l
Nitrate:	mg NO ₃ / l
Nitrite:	mg NO ₂ / l
Ammonium:	mg NH ₄ / l
Eisen:	mg Fe / l
Mangan:	mg Mn / l
Kaliumpermanganat-verbrauch:	mg/l
m - Wert:	1,3
Carbonat-Härte:	°dH
Gesamt - Härte:	°dH
Gesamt-Kohlenwasserstoffe:	mg/l
CSB - Wert:	75

*) Glühverlust: 15,0 %

EX-3000

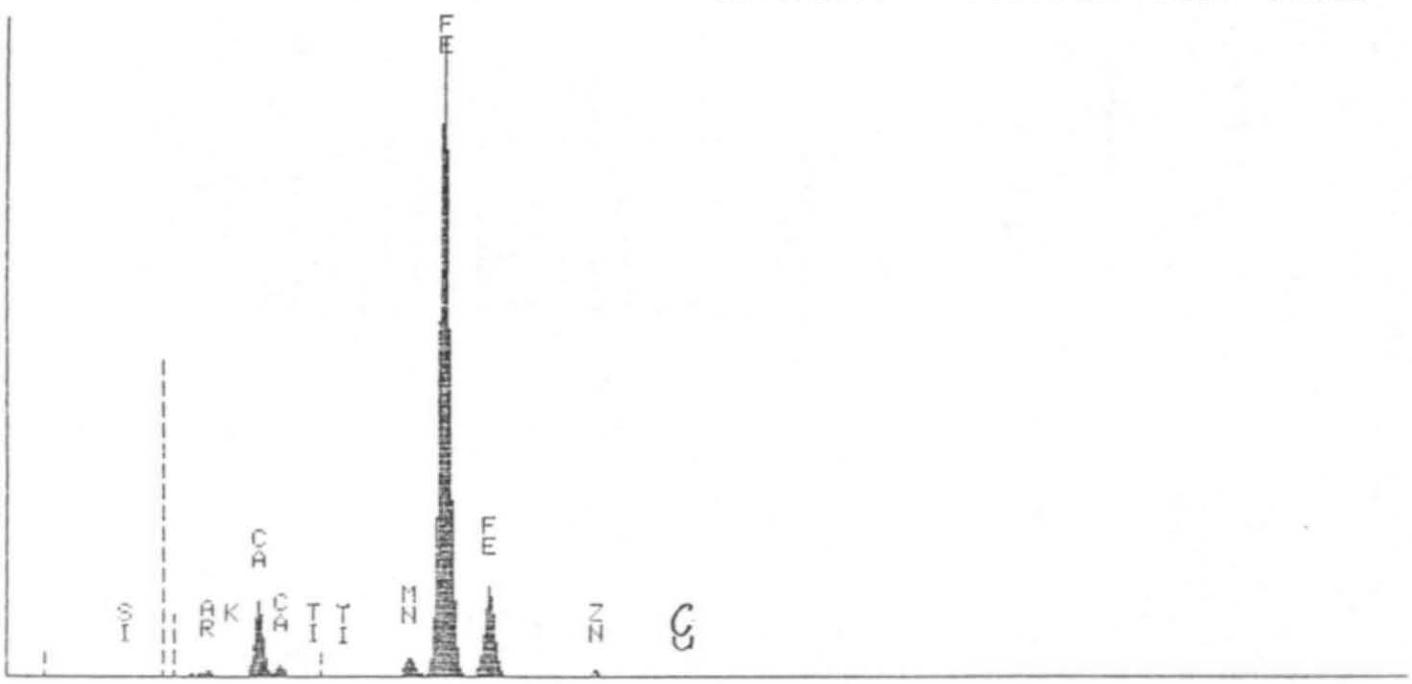
DR. BEGERT, 4672 BACHMANNING

12-JAN-90 14:08:52

ACQUIRE

CURSOR: 0.00 KEU = 0

L.TIME:70 Filt:RH KU:20 PA:20



0.00 8 -16

AUTO VFS = 16334

20.48

MAIN:BODENSATZ SCHNEE STEYREGG

MÜHLVIERTLER RUNDSCHAU

Nummer 308, 1. 1. 1993

GEGRÜNDET 1899 ALS MÜHLVIERTLER NACHRICHTEN

REGIONALAUSGABE DER OÖ. RUNDSCHAU

Steyregger Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig

STEYREGG. In der Vorwoche kehrte in Steyregg überraschend der Winter ein. Drei bis fünf Zentimeter Schnee. Die Linzer Schwerindustrie war dafür verantwortlich. Die weiße Pracht in Steyregg ist hochgiftiger Kunstschnee!

Nicht zum erstenmal schneite es solcherart in Steyregg. Noch nie jedoch in diesen Mengen. Und das bei wolkenlosem Himmel. Die Steyregger staunten. Der Schneefall setzte etwa ab der Steyregger Brücke ein, zog sich bis kurz nach Steyregg in östlicher Richtung hin, nördlich ging der intensive Schneeschauer bis an den Fuß des Pfenningsberges, auf Linzer Gebiet hörte er zwischen VOEST und Chemie auf. Kein Schneewunder, sondern ein natürlich zu erklärendes Phänomen: die riesigen Schleute der In-

dustrieanlagen fungieren bei tiefen Temperaturen als wahre Schneekanonen.

Während sich die Kinder freuten und gleich Schneeballschlachten veranstalteten oder Schi fuhren, traute der Steyregger Vizebürgermeister und Grünabgeordnete Josef Buchner der Sache nicht recht. Er ließ Proben entnehmen und chemisch analysieren. Das Resultat war schockierend: der Kunstschnee aus Linz ist so giftig, daß er nicht einmal in öffentliche Kanalnetze gelangen dürfte.

Seite 4



Eine herrliche Schne-Idylle östlich von Linz. Leider ist der Schnee hochgiftig! Privatfoto



Die Freude währt nicht lange. Die Steyregger Schneemänner entpuppten sich als wahre Giftstücke. Foto: Köpf

Steyregger Schnee: Sogar für Kanalnetz zu giftig!

Wenn's nicht so traurig wäre, müßte die Meldung ja ins Kuriositätenkabinett: Während ganz Österreich auf den Schnee wartet, hat es im Osten von Linz und in Steyregg geschnellt. Bis zu fünf Zentimeter herrlichen weißen Schnee. Warum? Nun, die Schleute der Schwerindustrie wirkten bei Kälte wie Schneekanonen und erzeugten Kunstschnee. Dieser ist allerdings höchst gehaltvoll. Eine chemische Analyse brachte Grauenhaftes an den Tag.

Das Phänomen des Kunstschnees über Teilen von Linz und Steyregg trat diesmal nicht zum ersten Mal auf. Noch nie allerdings in dieser Intensität. Der Schneeschauer vor einigen Tagen begann etwa ab der Steyregger Brücke. Und während die Kinder sich im Weiß balgten und Schi fuhren, witterte der Steyregger Vizebürgermeister und Grünabgeordnete Josef Buchner eine



Zeigt den Skandal auf: Josef Buchner.

Umweltbombe. Zurecht.

Vor Zeugen habe ich einen Kübel mit Schnee von oben angefüllt, ließ diesen Kübel versiegeln

und schickte ihn zur Analyse ins Umweltinstitut Bachmanning, erzählt Buchner. Nun wurde das Ergebnis bekannt. Haarsträu-

Buchner: „Der Schnee ist extrem stoffhaltig und ist angereichert mit großen Mengen Eisen, Silizium, Calcium, Mangan, Kupfer, Zink und so weiter. Ein Wahnsinn, was sich da innerhalb kurzer Zeit niedergeschlagen hat!“ Der PH-Wert des Linzer Kunstschnees liegt bei 9,76. Also ist der Schnee stark alkalisch. Auch Kohlenwasserstoffe übersteigen um das 45fache etwa das festgelegten Grenzwert für Trinkwasser. Buchner: „Nicht auszudenken, wenn Kinder da Schneessen oder eine intensive Schneeballschlacht veranstalten.“

Der Chemiker in Bachmanning legte sogar noch ein Schädel nach und schrieb Buchner: „Es geschmolzene Schnee, der als Sickerwasser in den Boden langt, dürfte laut gesetzlichen Richtlinien nicht einmal in ein öffentliches Kanalnetz eingetragen werden.“ Buchner zur RUNDSCHEAU: „Wieder einmal ein Beweis, daß, was die Sanierung der Linzer Industrie angeht, Haftungsbedarf besteht, nicht zulässig ist.“

Der Linzer Umweltstadtrat Josef Ackerl nimmt Buchners neueste Umweltbombe gelassen auf: „Das ist ja nichts atemberaubend Neues, deshalb sanieren wir ja, damit die Schadstoffe reguliert werden. Beim sogenannten sauren Regen ist's ja auch nicht anders.“

Im Linzer Gesundheitsamt interessiert man sich allerdings sehr für die neue Untersuchung. Die Leiterin, Dr. Marianne Kolm, zur RUNDSCHEAU: „Mit solchem Schnee gibt es leider noch keine Erfahrungswerte. Ich kann nur an Eltern und an die Kinder selbst appellieren, den Schnee in Städten auf keinen Fall zu essen oder an Eiszapfen zu lutschen. Wir werden uns die chemischen Ergebnisse sehr genau anschauen.“

Robert Ehrhart

Linzer Schnee:

Sogar für Kanalnetz

zu giftig!

Linzer Industrieanlagen als „Schneekanonen“

Gewissermaßen gefährlicher Schnee war, wie VGO-Obmann Aug. Josef Buchner Mittwoch in einer Pressekonferenz berichtete, in der Nacht zum 9. Jänner auf Teile von Steyregg gefallen. Die Linzer Schüle und Industrieanlagen hätten in Verbindung mit der damals tiefen Temperatur als Schneekanonen gewirkt, meinte der Politiker. Ein Kübel mit diesem Schnee hatte er dem Chemiesachverständigen Axel Begert zur Analyse übermittelt. Dieser stellte einen extrem hohen Staubgehalt mit Metallanteilen und an Gesamtkohlenwasserstoff das 45fache des Trinkwassergrenzwertes fest. Der pH-Wert von 9,70 erlaubte nach den Richtlinien nicht einmal die Einleitung des Schmelzwassers in eine öffentliche Kanalisation, erklärte Begert.

SN 18.1.1990

Steyregg: „Gitschnee“ kann Kinder gefährden!

Als Gitschneen entpuppte sich nun jene weiße Pracht, die, wie berichtet, in der Nacht zum 9. Jänner in Steyregg mit 3 bis 5 Zentimetern „Neuschnee“ für einen überraschenden Wintereinbruch gesorgt hatte! Wie eine von VGO-Chef Buchner initiierte Analyse ergab, weist dieser „Schnee“ einen extrem hohen Staubgehalt mit großen Mengen Eisen, Kupfer und anderen Metallen auf. Das Schmelzwasser ergab einen pH-Wert von 9,76 und ist eine Laugel „Der Gesamtkohlenwasserstoffwert wird mit 4,5 Mikrogramm pro Liter ums 45fache überschritten. Die Kinderergewohnheit des Schneekessens ist daher gefährlich“, denkt Buchner an die Aussage eines Chemikers, wonach dieses Schmelzwasser nicht einmal in den Kanal gelangen dürfte. „Schadstoffe werden im Schnee ohnehin ausgewaschen“, schwächt der Linzer Umweltstadtrat Ackerl ab.

Krone 18.1.1990



Steyregg: Schmutziger Schnee aus den Schloten

STYEDEGG (OÖ-Nagl) war aber der Umstand, daß während ganz Österreich nach Schnee reichte, erstaunte sich in Steyregg ein pH-Wert aufwies, daß man das Schmelzwasser schon als Lauge – das Gegenteil von saurem Regen – beobachtete. „Wir sahen, sahen, sahen“, erklärte Steyregger am 9. Jänner der Wasser- und Abwasserbehörde und sahen, sahen, sahen in einer blutroten Wintersonnenblende. Das Seltzane daran war, daß es sonst niemand geschemt hätte.

Das „Wunder“ ließ sich leicht erklären. Wasser dampf aus der Industrie und niedrige Temperaturen tragen genau über Steyregg zum optimalen Zeitpunkt zusammen. Ähnliches hat sich in Linz schon davor ergeben, nur nicht in diesem Ausmaß. VGO-Obmann Josef Buchner traute dem Schnee nicht und ließ ihn analysieren. Daß sich darin viel Staub, Schwermetalle und Kohlenwasserstoffe fanden, überachte Buchner wohl überraschend.

SN 18.1.1990

Vor allem die Kinder freuten sich über die blutrote Decke, die vom Ufer der Donau bis zum Fuß des Pfennigberges die Linzer Großstadt hielten. Die Schüle des Linzer

Steyregger Schneewunder vom 9. Jänner. Bei wolkenlosem Nachthimmel waren damals in der Linzer Nachbargemeinde drei bis fünf Zentimeter der weißen Pracht gefallen.

Nur allein die Kinder freuten sich über die blutrote Decke, die vom Ufer der Donau bis zum Fuß des Pfennigberges die Linzer Großstadt hielten. „Schneekanonen“ fungierten, der Wasser dampf war an den reichlich vorhandenen Pfennigbergen kondensiert und in Form von Schnee heruntergekommen.

Ein zweitlängiger Segen, wie der Steyregger Vizebürgermeister und VGO-Chef Josef Buchner Mittwoch abhand von Anwohner bekannt

gab. Er habe nämlich zehn Liter des frischgefallenen Schnees in einem

Nüchtern wischen darauf hin, daß auch die Drogenentzerrung der Metallen, was auf die VÖEST als

Agro Linz nicht ganz unschuldig sein dürfte. Da für Trinkwasser gäbe noch zulässige Grenzwerte an Kohlenwasserstoffen werden um das

Abfalle überschritten. Und außerdem ist die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Drogenentzerrung der

Metallen, was auf die VÖEST als

Agro Linz nicht ganz unschuldig

sein dürfte. Da für Trinkwasser gäbe noch zulässige Grenzwerte an

Kohlenwasserstoffen werden um das

Abfalle überschritten. Und auer-

dem ist die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß

auch die Gitschne derart alkali-

listisch Das Schmelzwasser enthielt

große Mengen an Eisen, Zink, Sili-

zium, Kalium, Käntium und anderen

Metallen, was auf die VÖEST als

Höhe Chlors, Sulfats, Nitrat- und

Nitriten wiesen darauf hin, daß